

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden an jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.“, Box 505, Regina, Sask., oder über die in der Liste der Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. — Telephone 487.

1919 Scarth St. Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1919 Scarth St.

Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 10. September 1913

No. 45

Entsetzliche Zugkatastrophe

Expresz der New Haven-Bahn jagt in Schlafwagen eines zweiten Zuges hinein

26 Personen ums Leben gekommen und über 50 schwer verletzt

Die beiden letzten Waggons des Bar Harbor Zuges, hölzerne Pullman-Wagen, werden von der Lokomotive des White-Mountain-Zuges zertrümmert. — Der dritte Zug jagt in den ersten Zug hinein. — Die beiden Züge überfüllt mit Passagieren, die ihre Feiertage in den Bergen von New England verbracht hatten. — Lokomotive des White-Mountain-Zuges erschallt, Warnungssignal infolge des dichten Nebels zu spät gegeben zu haben. — Zertrümmerte Waggons werden von Bahnangestellten nach der Katastrophe in Brand gesteckt.

New Haven, Conn. — Die beiden letzten Waggons des Bar Harbor Zuges, hölzerne Pullman-Wagen, werden von der Lokomotive des White-Mountain-Zuges zertrümmert. — Der dritte Zug jagt in den ersten Zug hinein. — Die beiden Züge überfüllt mit Passagieren, die ihre Feiertage in den Bergen von New England verbracht hatten. — Lokomotive des White-Mountain-Zuges erschallt, Warnungssignal infolge des dichten Nebels zu spät gegeben zu haben. — Zertrümmerte Waggons werden von Bahnangestellten nach der Katastrophe in Brand gesteckt.

Die Anzahl der Toten beträgt 26, die der Verletzten, von welchen viele schwerwiegend ihren Verletzungen erliegen werden, etwa 50.

Das Unglück ereignete sich in einem dichten Nebel. Der Bar Harbor Expresz stand still, um ein Signal abzuwarten, wie gefolgt wird. Der Lokomotivführer des White-Mountain-Zuges glaubte, der Nebel sei so dicht gewesen, daß er die Signale längs der Linie erst in der nächsten Nähe entziffern konnte. Als er das Geläuthe in der Nähe von North Haven erliefte, habe er sofort die Notbremse gezogen, es sei aber schon zu spät gewesen.

Die vier letzten, hölzernen Waggons des Bar Harbor-Zuges wurden vollständig zertrümmert und Stücke von ihnen Hunderte Fuß weit verstreut. Die Verbleibenden der Züge wurden auf dem Feld in einer Entfernung von fünfzig Fuß gefunden.

Kein Druck auf Türkei

Großmächte werden wahrscheinlich nicht auf Einwirkung in Gebiets-Veränderung bestehen.

Berlin. — Zu den Verhandlungen der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten über die Adrianopel-Frage läßt sich die „Königliche Zeitung“ in einer offiziellen Kundgebung vernehmen. Das rheinische Blatt schreibt, es sei unwahrscheinlich, daß die Großmächte die Türkei drängen würden, in die Zurückweisung ihres Gebiets einzustimmen. Dagegen würden sie Bulgarien in einzelnen anderen Fragen unterstützen. Von den Verhandlungen über die thüringische Angelegenheit werde ein annehmendes Ergebnis erwartet.

Bulgarien dürfte größten Teil Thraciens und Adrianopel verlieren.

Von den. — Die Ernennung General Savoffs zum Delegaten für die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei hat in Konstantinopel überaus große Freude hervorgerufen. Da Savoff die bulgarischen Armeen in Thracien kommandiert hat.

Die türkische Armee verstärkt den jüngsten Meldungen zufolge, ihre Position westlich der Mariza und hat jetzt Kanthi besetzt. Es erscheint wahrscheinlich, daß Bulgarien den größeren Teil Thraciens ebenso Adrianopel verlieren wird.

Den Vernehmen nach werden die bulgarischen Delegaten sich bemühen, den ausgesetzten Zugang für den Sonderposten nach der Küste des Ägäischen Meeres zu erhalten, der durch die türkische Okkupation Thraciens gefährdet ist.

Wichtiger Fund

Bei Kali-Bohrungen wurde bei Hannover eine Petroleumquelle erschlossen.

Blutige Krawalle

Bei Brand in Straßburg muß Polizei mit blanker Waffe gegen Volksmenge vorgehen.

Berlin. — Eine Gesellschaft von Kali-Interessenten hatte in nächster Nachbarschaft der Stadt Hannover Kali-Bohrungen vornehmen lassen, und dieselben bis auf die bedeutende Tiefe von 500 Metern fortgeführt, als plötzlich zur Ueberraschung der Ingenieure Petroleum in mächtigem Strom aus dem Bohrloch ausströmte.

Sofort wurden entsprechende Vorkehrungen getroffen, das Petroleum abzufangen, und im übrigen die ganze Angelegenheit als strenges Geheimnis angehalten. Da jedoch das Kali nicht zum Fundort gelangen konnte, war es nicht möglich, das Geheimnis länger als einige Tage zu wahren. Innerhalb 5 Tage fand nicht weniger als 1000 Fuß gefördert worden, während beispielsweise die Aktien-Gesellschaft von Delheim bei Beginn der Ausbeutung der dortigen Lager 1000 Fuß zu je 1000 Fuß in 150 Tagen förderte.

Ob die Produktion einer Steigerung fähig ist oder ob sie vielleicht nach kurzer Zeit schon nachlassen wird, läßt sich vorläufig noch nicht beurteilen. Immerhin scheinen mit Rücksicht auf die geologische Beschaffenheit des Gebietes die Aussichten so günstig, daß eine ungeheure Produktionssteigerung in der Gegend der Quelle eingeplant ist.

Krawall bei einem Brand in Straßburg.

Berlin. — Aus Straßburg im Elsaß kommen Meldungen von schweren Krawallen, in deren Verlauf viel Blut geflossen ist, und die für die Beteiligten noch ein ernstes gerichtliches Nachspiel haben werden. Der Anlaß zu der Geschehnisse war ein eugenartiger.

Auf dem Straßburger Güterbahnhof waren zwei mit Schweiß beladene Waggons zusammengefahren und in Brand geraten. Ein Kohlenwagen sammelte sich in riesigen Massen um die Brandstelle und verdrängte die Kohlen, die sich in der Nähe der Waggons befanden. Die Menge verbrannte allen denkbaren Umfang, um die Aufmerksamkeit der Beamten und Feuerwehreinheiten abzulenken und den allgemeinen Wirrwarr zu benützen. Die Polizei wurde sogar tödlich angegriffen, ging aber, als ihr die Geduld rücksichtslos mit blanker Waffe vor.

Eine Anzahl der Tumultuanten wurde durch Schießerei schwer verletzt. Die Menge aber wurde dadurch nur zu noch größerer Wut gereizt und leistete mit allen Kräften Widerstand. Erst als zwei Kompanien Militär mit aufgeschlängelter Seitengewehr anrückten, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Eine Menge Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wilde Panik in Chemnitz.

Berlin. — Im Beisein des Königs Friedrich August von Sachsen wurde in Chemnitz das Kornelmenifest „gelesen“ und daselbst nahezu ein Ende mit Schrecken. Während sich der Festzug an der Tribüne vorbei bewegte, auf der sich der Herrscher und sein Gefolge befanden, schreuten die Pferde eines Brunnwagens. Die erschrockenen Tiere rissen in die Zuschauermenge hinein und es entstand eine wilde Panik, in welcher mehrere Personen niedergetrampelt und schwer verletzt wurden. Ein Polizist, der sich den durchgedrungenen Pferden entgegenwarf und sie aufzuhalten versuchte, erlitt tödliche Verletzungen.

Reichsland für französische Offiziere erklärt.

Straßburg. — Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat den im Elsaß geborenen französischen Offizieren Dido und Boesliff die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, in Reichsland Aufenthalt zu nehmen.

Strasburg. — Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat den im Elsaß geborenen französischen Offizieren Dido und Boesliff die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, in Reichsland Aufenthalt zu nehmen.

Fürstenthochzeit

Erz-König Manuel mit Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern getraut.

Glänzende Feier

Zahlreiche Fürstlichkeiten aus verschiedenen Ländern waren erschienen.

Sigmaringen, Hohenzollern. — Manuel von Braganza, Portugals entronnter König, wurde am Donnerstag im Schloß in Sigmaringen mit Prinzessin Auguste Viktoria, der Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, getraut. Die feierliche Trauung wurde von Kardinal Rette, dem früheren Patriarchen und Erzbischof von Viseu, vollzogen; Graf August von Eulenburg, der preussische Oberhofmarschall, nahm die Ziviltrauung vor. In dem am vorletzten Sonntag veröffentlichten Aufgebot waren alle Titel Erz-König Manuels, einschließlich des Titels Majestät, enthalten.

Am Vorabend der Hochzeit, am Mittwochabend, fand im Schloß glänzende Festeinrichtung statt. Unter den vielen und feierlichen Teilnehmern befanden sich ungefähr zwanzig königliche Hoheiten, darunter Prinz Gisel Friedrich als Vertreter des Deutschen Kaisers.

Zahlreiche Fürstlichkeiten. — Das kleine Sigmaringen hat nie eine so glänzende Versammlung von Fürstlichkeiten befehlen gesehen, wie aus diesem Anlaß. Der Hochzeitsfeier wohnte die Königin-Mutter von Portugal bei; Prinz Gisel Friedrich von Preußen vertrat den Deutschen Kaiser; der Fürst von Wales den König von England; außerdem waren anwesend der Herzog und die Herzogin von Coburg; Infant und Infantin Carlos von Spanien als Vertreter des Königs von Spanien; der König von Italien war durch den Herzog und die Herzogin von Neapel vertreten; von der bourbonischen Familie waren der Herzog und die Herzogin von Vendôme, sowie der Herzog von Montpensier anwesend; zu den Gästen gehörten ferner der Herzog von Oporto, Manuel Orléans; Prinz Carol und Prinzessin Elisabeth von Rumänien; Prinz und Prinzessin Heinrich der Freidmarch von Hohenzollern; das bayerische Großherzogspaar sowie verschiedene Mitglieder des münchener königlichen Hauses und der portugiesischen Königsfamilie.

Nach der Rückkehr ins Schloß empfing das junge Ehepaar verschiedene bürgerliche Abordnungen, die Glückwünsche und Hochzeitsgaben überbrachten. Hieran schloß sich die Freischießerei, nach der das junge Paar die Hochzeitsreise antrat. Ein Galadinner am Abend für die zurückgebliebenen Gäste schloß die Feier ab.

Sechs Leben gespart

König Alfons begnadigt zu Tode Verurteilten, darunter Anarchisten Alvaro.

Madrid, Spanien. — König Alfons hat die Strafe von sechs zum Tode verurteilten Gefangenen in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt.

Unter den Begnadigten befindet sich auch der Anarchist Rafael Sanchez Alvaro, der bei einem Attentat auf den König am 13. April drei Verwundete abgegeben hatte.

Cholera im Wajien

Stierzig Erkrankungen und neun Todesfälle im indischen Wajien vorgekommen.

Budapest. — Im indischen Wajien ist die Cholera im Zunehmen begriffen. Nicht weniger als vierzig Erkrankungen und neun Todesfälle sind bei den Behörden zur Anzeige gebracht worden.

Die Meldung von der Ausbreitung der Seuche hat zur unmittelbaren Folge gehabt, daß die kaiserliche Regierung die Grenzen angeordnet worden ist.

Bestenfalls der Bevölkerung sind durch die neuesten Großspenden in große Unruhe versetzt.

Papst Pins

Der Pontifex ist abermals von einem Unwohlsein befallen.

Nicht beunruhigend

Die Ärzte meinen, gute Besserung werde schnell Genesung bringen.

Rom. — Papst Pins leidet wieder einmal an einem Unwohlsein, das die Erinnerung an die schwere Erkrankung, welche der Pontifex im vergangenen Frühjahr durchgemacht hat, wachruft. Im Vatikan wurde mitgeteilt, daß das jetzige Leiden nicht ernstlicher Natur und durch eine Erkältung verursacht sei. Der Papst aber bestand darauf, die für letzten Donnerstag getroffenen Verabredungen einzuhalten, und empfing den Kardinal Ferreri von Mailand, der an der Spitze einer Schaar Mailänder Pilger gekommen war, in Audienz. Darauf erschien der Pontifex vor den Pilgern auf dem Balkon des Hofes von St. Peter, die hier in Rom willkommen und erteilte ihnen den Segen.

Das Allgemeinbefinden wird von den Ärzten als gut bezeichnet. Der Papst bemühte sich, seine Schwester Maria und seine Nichte, welche den Sommer in Rom verbringen, um dem Pontifex nahe zu sein, in ein gutes Zustand zu beruhigen. Die Ärzte meinen, er werde, wenn er auch durch gelegentlichen Husten und Statur leidet, die Erhaltung leicht bekommen, was die gegenwärtig günstigen Witterungsverhältnisse viel beitragen dürften.

Ein Wahnsinnsdrama

Verurteilt gewordener Schullehrer erschößt dreizehn Personen, darunter seine Familie.

Wülfläusen, Baden. — Ein wahnsinnig gewordener Lehrer namens Wagner, der nachdem er in Deutschland seine Frau und vier Kinder umgebracht hatte, sich nach dem bayerischen Wülfläusen geflüchtet hatte, legte dort an vier Stellen des Ortes Feuer und erschößte, ehe man seine Laubhaft werden konnte, acht Personen, zehn weitere wurden verwundet. Der Wahnsinnige hatte sich, nachdem er die Feuer angezündet, in einen Stall geflüchtet, wo er schließlich durch niederschlagende übermäßig konnte erst werden, nachdem er alle 250 Patronen, die er bei sich gehabt hatte, verloschen hatte. Die aus seiner erbitterten Bewohner des Ortes stürzten sich mit Knütteln und Gewandeln auf den Wahnsinnigen, der so schwer verwundet ist, daß er kaum mit dem Leben davonkommen kann.

Russische Gewalt Herrschaft

Eigenartige Methode der Polizei, um Wörder zu ermitteln.

Berlin. — Einer aus Petersburg beim „Lokalanzeiger“ eingetroffene Nachricht zufolge, werden 2000 männliche Bewohner aus der Gegend von Kautais in der russischen Provinz gleichnamigen Namens seit dem 25. August in Gefangenschaft gehalten und zwar bei halber Ration. Die Polizei will sie auf diese Weise zwingen, den Wörder eines Polizisten bekannt zu geben.

Die Nachricht besagt ferner, daß Prinz Gelovani, der den Distrikt in der Duma vertritt, beim Minister für innere Angelegenheiten einen gehobenen Protest gegen jene grausame Behandlungswiese erhoben hat. Eine offizielle Untersuchung ist angeordnet worden.

Graniger Fund

Protonau, Ost. — Ungefähr eine Meile von seinem Haus entfernt, wurde am Montag zu früher Morgenstunden in einem Buggy (Leichterwagen) die Leiche eines jugendlichen Leibes des Edward D. Balande, eines prominenten jungen Farmers des Protonau-Distrikts, aufgefunden. Er war über längere Zeit vorliegend, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Flammenmeer

Blühende Stadt in Arkansas von schrecklicher Brandkatastrophe heimgesucht.

Hot Springs

Der angerichtete Schaden beläuft sich auf annähernd 10 Millionen Dollars.

Hot Springs, Ark. — Mehr als dreißig am östlichen Rande des Coatsickviertels gelegene Häuser wurden von der Stadt am Freitag in Schutt und Asche verwandelt. Der Brand kam in der der der Church Straße gelegenen Regenerlöhne um drei Uhr Nachmittags zum Ausbruch und verbreitete sich mit unheimlicher Raschheit nach Süden und Osten. Eine Zahl kleiner Holzhäuser, die infolge der langanhaltenden Dürre trocken wie Zunder waren, hatten die gierigen Flammen zuerst vernichtet, um sich dann dem nächst gelegenen Fabriksviertel und schließlich einem vornehmen Hotel- und Wohnungsdistrikt zuzuwenden. An eine Kontrolle des entseffelten Elements war bald nach Abgabe des ersten Alarms nicht zu denken. Man beschränkte sich auf den Schutz der gleichfalls bedrohten Vorstadt South Hot Springs sowie des eigentlichen Coatsickviertels. Erst am späten Abend waren diese Bemühungen ein wenig von Erfolg gekrönt.

Verluste an Menschenleben waren soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen. Der Sturm erreichte am frühen Abend eine Geschwindigkeit von nahezu 40 Meilen in der Stunde und trieb das Flammenmeer mit unwiderstehlicher Gewalt vor sich her. Dreimal drehte sich der Wind und brachte jedesmal andere Stadtteile in Gefahr, wodurch die Arbeit der Löschmannschaften ungemein erschwert wurde.

Als kurz vor neun Uhr Abends der Brand wieder den eigentlichen Coatsickviertel zu erfassen drohte, entschloß man sich, Dynamit zur Anwendung zu bringen, um auf diese Weise ein weiteres Umsichgreifen des unbändigen Elements zu verhindern. Durch Sprengung mehrerer Häuser, die im Wege der Flammen lagen, gelang es auch, dem Feuer seine gefährliche Richtung zu nehmen.

Aus Nanjing verjagt

Rebellen ergreifen vor chinesischen Regierungstruppen die Flucht.

Shanghai, China. — Die Regierungstruppen haben den Rebellen die Stadt Nanjing abgenommen. Die Rebellen entflohen durch das südliche Thor in das Land.

Peking. — Der Fall Nanjings wird an der augenblicklichen Lage nur wenig ändern, da die Rebellen in der Stadt schon seit mehreren Wochen abgeschnitten und der Niederlage geweiht waren.

Die Regierung beabsichtigt in der Unterdrückung der noch bei den verschiedenen Provinzen übrig gebliebenen Rebellen langsam vorzugehen.

Schiffe treffen Kriegsgefahr.

Shanghai. — Mehrere der ausländischen Kriegsschiffe vor Nanjing wurden während der Kämpfe von Schüssen getroffen.

Ein Mann von dem amerikanischen Kreuzer „Cincinnati“ wurde verwundet.

13 Familien verschüttet

Zwei Häuser in einer der armen Straßen Dublins eingestürzt.

Dublin, Irland. — Zwei Häuser in Church Str., in denen dreizehn Familien wohnten, sind hier plötzlich eingestürzt. Sämtliche Bewohner wurden unter den Trümmern begraben.

Ein starkes Aufgebot von Rettungsmännern hat sich schnell zur Stelle und holte sieben Tote und zahlreiche Verletzte heraus. Aus den Trümmern erschollen herzerstührende Schreie, da viele der Verschütteten lebend unter Trümmern eingeengt waren.

Der Einsturz erfolgte ohne jedes warnende Zeichen. Church Street befiel sich auf alten baufälligen Häusern, die von den armen Klassen bewohnt werden.

Ein unerwünschter

Canada beherbergt augenblicklich den Willkür und entpurrigen Wörder Harry Thaw.

Ausweisung verhindert

Flüchtling muß am 15. Sept. vor dem Appellgericht in Montreal erscheinen.

Ottawa. — Wohl keine canadische Stadt liefert augenblicklich für unsere amerikanischen Nachbarn mehr Geiselschiff wie das Städtchen Coaticook in der Provinz Quebec, wo der aus der Verhaftung von Nat. rewan im Staate New York entlassene Millionär Harry Randall Thaw, der Mörder des Architekten Stanford White im Jahre 1906, von der canadischen Einwanderungsbehörde zwecks Deportation festgehalten wird. Thaw entging seinerzeit durch den elektrischen Stuhl, daß er für geisteskrank erklärt wurde.

Die Behörde des Staates New York macht seitlich die größten Anstrengungen, seinen Pflichten wieder in seine Finger zu bekommen und hat sogar seinen ehemaligen Distriktsanwalt William Travers Jerome, der seinerzeit die Anklage in dem Mordprozess vertrat, nach Canada geschickt, um die Unterbringungen mit den canadischen Behörden zu führen.

In Coaticook passierte nun Herrn Jerome am Freitag Vormittag das Walheur, daß er wegen „Glücksfall auf Grund und Boden einer Wahngesellschaft“ verhaftet wurde. Er hatte nämlich, während er im Automobil auf Thaw's Transport nach der internationalen Grenze wartete, mit Zeitungsberichterstattungen zum Feilschvertrieb Pöbel gespielt. Später am Tage wurde Herr Jerome gegen Stellung von \$500 Bürgschaft wieder auf freiem Fuß gesetzt.

Zweifacher Zug rettet Thaw.

Coaticook, 5. Sept. — Harry A. Thaw wird dem königlichen Appellgericht in Montreal am 15. September vorgeführt werden. In der Zwischenzeit mag er, je nach dem Verhalten der Einwanderungsbehörde, hier oder in Sherbrooke, wo er zuerst festgehalten wurde, bleiben oder fort in Fahrt nach Montreal antreten.

Zwei der Rechtsanwände des Flucht lings strengten heute in Montreal zugunsten ihres Klienten ein doppeltes Verfahren — Habeas corpus und Verbot der Ausweisung — an und begaben sich sofort nach Erledigung der technischen Einzelheiten in einem Sonberzug nach Coaticook, wo fast zur gleichen Zeit die Einwanderungsbehörde Thaw's Ausweisung verfügt hatte.

Die in Coaticook anwesenden Besatzung Thaw's hatten zuerst angesündigt, daß das Verfahren in Montreal sofort beginnen werde. Ein Sonberzug war sogar schon für die Ueberführung des Gefangenen nach Montreal bestellt worden. Große Menschenmassen sammelten sich in der Nähe des Bahnhofs an, in dem auch das Einwanderungsamt seinen Sitz hat. Erst am späten Abend wurde es bekannt, daß Thaw aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehrere Tage in Coaticook bleiben werde.

Nicht nur durch das in Montreal eingeleitete Verfahren, sondern auch durch das Vorgehen der Verleibigen in Coaticook wurde die Ausweisung Thaw's verhindert. Zu all diesen guten Nachrichten kam noch die für Thaw feindselige unerfreuliche Meldung, daß sein Erzfeind William Travers Jerome als „Gambler“ verhaftet worden sei.

Wenn es jemals in einer kleinen Stadt Sensation gab, — Coaticook kann davon ein Beispiel sein.

Am Nachmittag hatte die Untersuchungskommission der Einwanderungsbehörde Thaw's Ausweisung nach Vermont unter zwei verschiedenen Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes verfügt: Daß Thaw „unter Anwendung von List“ nach Canada kam, und daß er innerhalb der letzten fünf Jahre infolge des Verfalls gebunden und Thaw blieb in Coaticook in Gefangenschaft.

Schließlich trafen am Abend die Rechtsanwände J. A. Greenfield und A. A. Robinson mit dem Verleibungsbefehl des königlichen Appellgerichts hier ein.